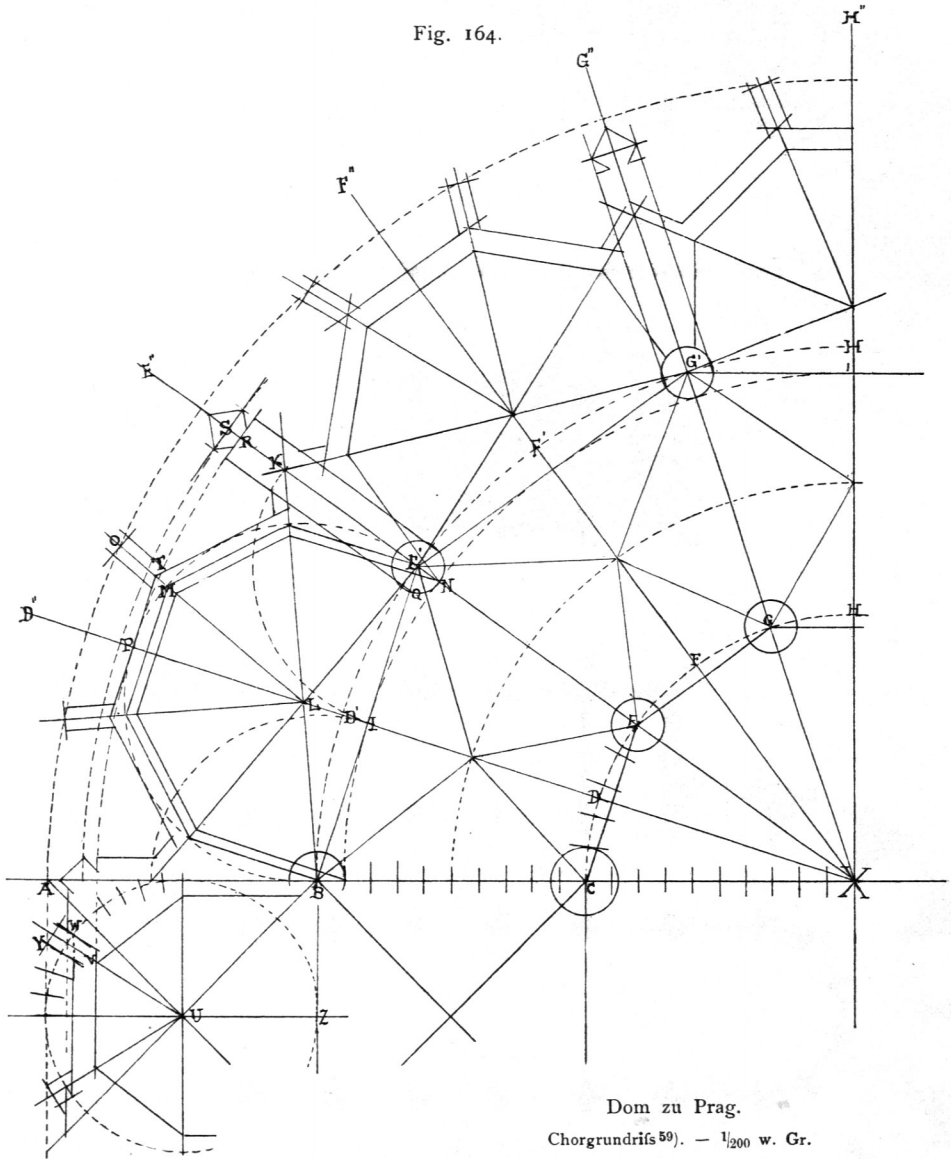


trennen; doch müssen dann die Strahlen von X nach B , E' und G' gebrochen werden, um eine gleichmäßige Teilung der Kapellen zu ermöglichen. (Siehe den Grundriß des Cölnner Domes in Kap. 5: Domkirchen.) Die Prager Lösung hat auch noch den Nachteil, daß, wenn man die Kapellenbreite des Vieleckes am Langchor beibehalten will, man dann in der Arkadenstellung eine von den Bogen CE , EG u. f. w. völlig

Fig. 164.



Dom zu Prag.

Chorgrundriß 59). — $\frac{1}{200}$ w. Gr.

abweichende Oeffnung erhält. Oder man muß, wie in Prag geschehen, die Kapellen am Langhaus viel schmäler anlegen. Beim Cölnner Dom ist zur Vermittlung zwischen den breiten Langhausarkaden und denjenigen im Chorviereck eine zwischen beiden Breiten die Mitte haltende Arkade eingeschoben. Der Prager Grundriß zeigt auch, daß die Baumeister beim Entwurf den Breiten u. f. w. ganze Zahlen zu Grunde gelegt haben; das Schiff ist 20 Ellen, das Seitenschiff 10 Ellen und eine Chorarkade 5 Ellen breit.